Mein lieber Morgenstern

Die Gelegenheit an dich zu schreiben ist zu günstig
um sie ungenutzt vorübergehen zu lassen.
Ein durchreisender junger Preuße, der mich besucht
erbietet sich den Brief mitzunehmen und ihn
von Mönchen aus auf die Post zu geben. Ich zweifle
nicht daß dieser Brief dich in Danzig an-
treffe, du mußtest dich sonst sehr lange
in Berlin aufhalten. Und nun — wie geht
es dir? Was machst du, mein Lieber? Bist
du froh? bist du gesund! Davon schreibe mir
bald! Ich bin unruhig, ich weiß, daß es dir
so wohl geht, als du verdienst. Wie ich dich kenne
ist Ruhe das erste Bedürfniß deines Herzens,
möchtest du sie recht bald finden! In deinem
Vorfall oder im Arm einer reizenden Landsmannin,
gleich viel! Dieser Tage theilte mir Bottiger
einen Brief mit von Curt Sprengel, dem
wie er schreibt dein Abschied so nahe gegangen
ist, daß er über dein letztes Billet Thränen
vergossen hat. Ich weiß nicht, wie es zu-
ging, aber es rollten mir, in dem ich dieß
las, selbst ein Paar Thränen über die
Backen. Mein guter Morgenstern, hab ich

[illegible] [illegible]? [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible]? [illegible]!
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]! praeclari! eximie! [illegible]
[illegible] [illegible]? [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

darin wie es scheint. Wallensteins Lager wird
hier, wie du jetzt auch vielleicht schon aus der
Welt und der erfahren hast, vorigen Monath mit
großem Zulauf aufgeführt. Das Ganze ist eine
Einleitung zum Wallenstein und zu ziemlich
drolligen Quittel verfehlt abgefaßt. Ueber 48
Personen sind in Thätigkeit. Für das Gesicht
ist das Tableau ganz artig. Das alterthümliche
Costüm (Schiller und Göthe hatten hier zum Glück
noch einige Uniformen von schwedischen Dragonern
~~[illegible]~~ aufgefischt, die hier im dreißigjährigen Kriege
vor Neuem erschossen wurden) die brennenden
Wachtfeuer, die Soldatenknaben, die schon
nach dem Beyschlaf der Alten auf einer ausge-
schaumten Trommel würfeln, bis sie der Schul-
meister fortjagt; ein Blick der Musikbank;
die Marketenderinnen, mit denen die
Soldaten tanzen, und dann ein Lachdiener,
der im Schweiß seines Angesichts die
schmierlichen Lieder wegen ihres Sinnenle-
lens vermahnt, ihnen das Gewissen schärft.

Contenti estote!

Begnügt euch mit euerm Comiss Brote! —

Alle die sich auf und ab bewegenden Gestalten
vergnügen für mein Augenblick, alsdann ermü=

228/115v

der das Auge, weil dem ganzen die Haltung
eines Kunstwerkes d. h. ein bestimmter Ruhepunkt
bey fort schreiten der Handlung fehlt. Es scheint
für die ästhetischen Schöpfungen das nehmliche
Gesetz zu gelten, was für die physischen gilt:
Eine ewige Ruhe bey einer ewigen Bewegung.
Der Zweck soll seyn den Zuschauer vorläufig
mit den Sitten des Wallensteinischen Kriegs-
heeres bekannt zu machen: allein auf die Art,
wie Schiller es angefangen hat, könnte es noch
statt 2 Stunden, 2 Monathe, ja zwey
Jahre fortschreiten, weil im Ganzen zu viel ist
was auf die Schilderung je des Lagers eben
so gut paßt als des Wallensteinischen. Daß
außer dem großen Wallenstein noch ein kleiner
Piccolomini zum Vorschein gebannen ist, wirst
du auch wohl schon aus den Annoncen wissen.
Kein Wunder! Wenn man so wie Schiller
Jahre lang über was Großes brütet, (daß) auch noch
am Ende was Kleines an den Tag kömmt.
Meine Caroline grüßt dich herzlich. Wie lange
erquickt sich deiner mit Liebe, Bottiger mit
Dankbarkeit für den kleinen Beytrag zum Mercur
und ich bin mit warmer Freundschaft ewig
Dein F.